

Kleiner Schillerfalter



Blauschiller



Rotschiller



Rotschiller

Der Kleine Schillerfalter (*Apatura ilia* f. *ilia*) ist mit Spannweiten von 50 bis 60 mm nur unwesentlich kleiner als der Große Schillerfalter mit Spannweiten von 55 bis 65 mm. Er ist aber wärmeliebender, so daß sein Verbreitungsgebiet südlicher liegt.

Die Falter treten in zwei Formen auf: als Rotschiller (f. *clytie*) mit dunkelbrauner Grundfarbe und hellbraunen Binden und Flecken und als Blauschiller (f. *ilia*) mit schwarzbrauner Grundfarbe und weißen Binden und Flecken.



Eier

Kleine Raupen (Larvenstadium 1)

Überwinternde Raupen

Verhalten und Nahrung der beiden Schillerfalterarten sind etwa gleich. Die Raupen des Kleinen Schillerfalters leben aber vorwiegend an Espen. Sie haben im Gegensatz zu den Raupen des Großen Schillerfalters kein typisches Fraßbild und keinen festen Ruheplatz. Die Raupen verfärben sich vor der Überwinterung bräunlich. Die Überwinterung erfolgt meist an Zweigspitzen in der Nähe der zweiten oder dritten Knospe.



Erwachsene Raupe

Puppe

Die erwachsenen Raupen der beiden Schillerfalterarten sind sich sehr ähnlich, jedoch sind die Lappen des v-förmigen Rückenstreifens beim Kleinen Schillerfalter größer und die von den „Hörnern“ ausgehenden gelben Streifen länger. Die Puppe wirkt gedrungener.

Großer Fuchs



Der Große Fuchs (*Nymphalis polychloros* L.) lebt an Rändern von Laub- und Nadelwäldern, aber auch an Bachrändern und in Parkanlagen. Die Eier werden in ringförmigen Gelegen zu

70 bis 80 Stück um die Zweige der Wirtsbäume – meist Weiden- und Ulmenarten – gelegt. Die Raupenzeit fällt in die Monate Mai bis Juli. Die Falter schlüpfen im Juli, überwintern und fliegen bis zum Mai.

Trauermantel



Trauermäntel (*Nymphalis antiopa* L.) fliegen an Waldrändern, in Schneisen und Schonungen. Die Raupen leben im Juni und Juli gesellig an Birken, Espen, Weiden und Ulmen. Ende Juli schlüpfen die Falter. Sie saugen gern aus Birken ausfließenden Saft und an Fallobst. Die Falter überwintern, wobei der anfangs gelbe Flügelrand verbleicht und im Frühjahr weiß erscheint.

Biotopentwicklung für Schmetterlinge

Der NABU, Landesverband Sachsen e. V., verbessert durch Flächenerwerb und Biotopentwicklung die Lebensbedingungen für Schmetterlinge. Dank einer Förderung durch die Deutsche Umwelthilfe konnten Anfang 2002 mehrere walddnahe Grünlandflächen im Auenbereich der Freiburger Mulde und eines ihrer Nebenbäche für ein gemeinsames Projekt des Kreisverbandes und des Naturschutzinsti-

tutes Freiberg gekauft werden. Geplant sind die Wiederherstellung der früher gebietstypischen blütenbunten Auenwiesen sowie die Förderung von strukturreichen Saumgesellschaften an Waldrändern und Gewässeruferrn. Mittelfristig sollen damit u. a. beispielhaft geeignete Lebensräume für eine Vielzahl von Schmetterlingsarten wiederhergestellt werden.

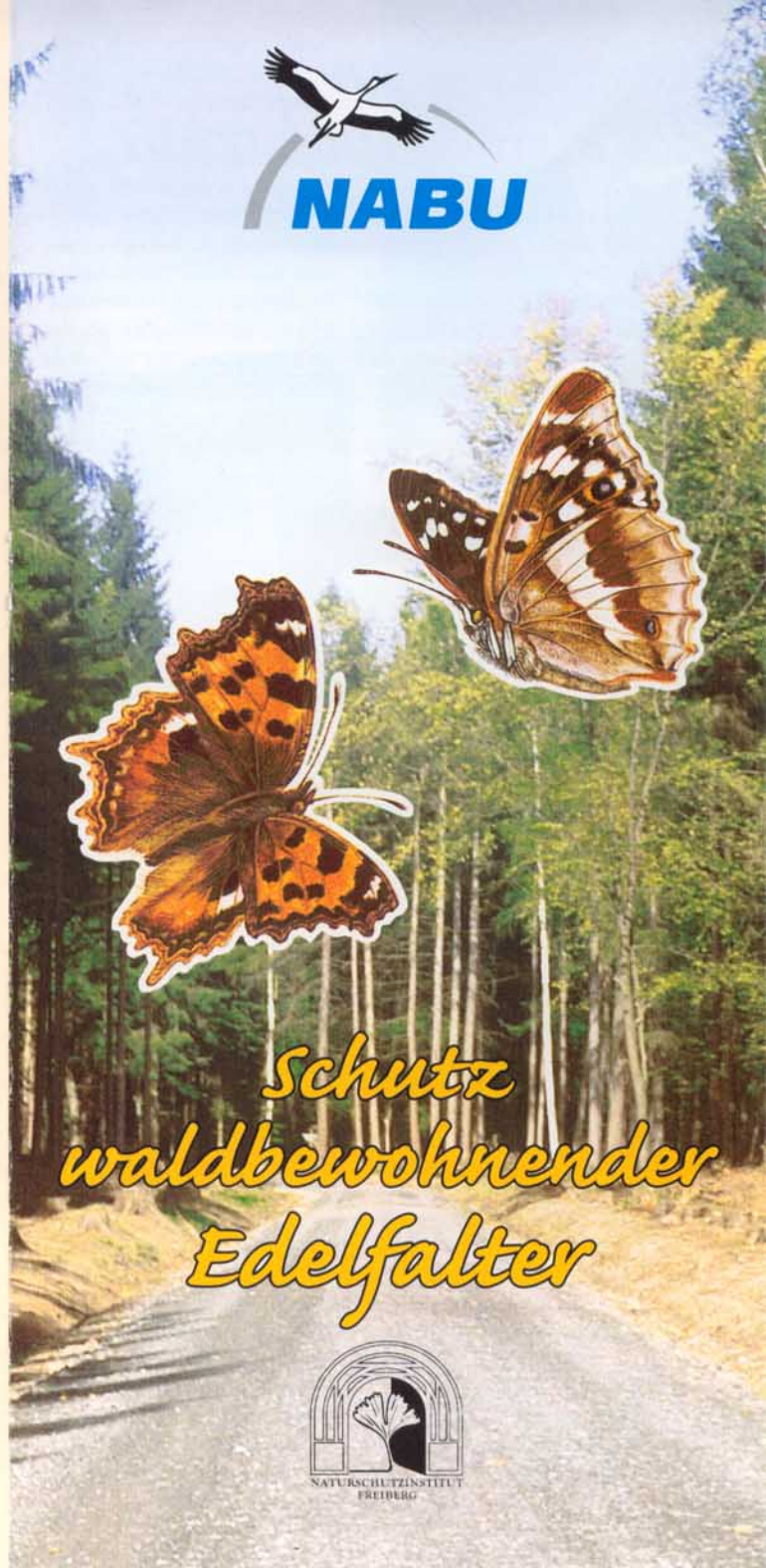
Bei Fragen und Interesse wenden Sie sich bitte an:

NABU Kreisverband Freiberg e. V.
Waisenhausstraße 10
09599 Freiberg
Telefon: (03731) 20 27 64
E-Mail: kv.freiberg@nabu-sachsen.de
www.nabu-sachsen.de



Naturschutzinstitut
Region Freiberg
Waisenhausstraße 10
09599 Freiberg
Tel./Fax: (03731) 3 14 86
E-Mail: nsi.freiberg@nabu-sachsen.de

Textbearbeitung: Roland Martin, Dieter Schlottstädt • Fotos: Dieter Martin • Layout: Ina Ebert
Wir danken der deutschen Umwelthilfe für ihre finanzielle Unterstützung.



Schutz waldbewohnender Edelfalter

